

## Rohre Projektbeschreibung

Ausgehend von der musikalischen Idee eines Raums aus Rohren entwirft das renommierte Genfer Architektenduo MADE IN in enger Zusammenarbeit mit dem Bühnenbauer Peter Affentranger, sechs KomponistInnen und fünf MusikerInnen ein Auditorium, *Rohre*, dessen Wände (weil sie aus Rohren aufgebaut sind) Schall nur wenig reflektieren: Von innen betrachtet ist die Raumbegrenzung quasi eine Summe von Löchern. Das *Rohre*-Auditorium ist eine Art Pavillon.

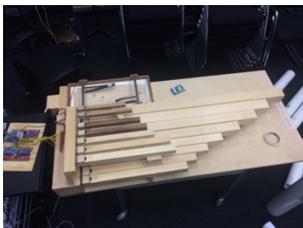


In Rohren ist der Schall gerichtet. Gewisse Frequenzen werden verstärkt. Grosse Rohre weisen einen Hall auf.

Es gehört zu den vorrangigen Anliegen der beiden Architekten, zeitgenössische Musik „zu den Menschen“ zu bringen. Der *Rohre*-Pavillon soll eine gut sichtbare Attraktion sein, Neugierde wecken. Ein Aufbau in urbanen Zentren ist erwünscht; idealer Ort ist ein zentral gelegener, (teilweise) geschlossener Innenhof im öffentlichen oder halböffentlichen Bereich.

Rohre - und hier kommt die musikalische Sicht ins Spiel - stellen nicht nur das Baumaterial dar. Sie können auch klingen und zwar auf sehr unterschiedliche Art:

1. Rohre können live durch MusikerInnen zum Klingen gebracht werden – mit verschiedenen Mundstücken angeblasen, wie Glocken geschlagen oder (bespannt mit einer Membran) wie eine Trommel gespielt. Und so weiter. Die Musiker und Komponisten greifen auf gebaute Instrumente zurück und entwickeln selber weiter „Rohr-Instrumente“.
2. Weitere Rohre können - elektronisch - wie Orgelpfeifen durch ein Gebläse zum Klingen gebracht oder elektromagnetisch angeregt werden.
3. Instrumentaltöne können in Rohren weiterhallen: Durch ein Mikrofon aufgenommen und dann in Resonanz-Rohren wiedergegeben, erhalten "nachhallende" Töne gleichzeitig auch Resonanz-Orte.



Im Prinzip ist jedes Blasinstrument ein Rohr – die Wahrnehmungsgrenzen zwischen „Rohr als Instrument“ und „Rohr als Baumaterial“ sollen im Pavillon vielseitig aufgeweicht werden. Auch Orgelpfeifen können als Rohre betrachtet werden. Sie werden in den *Rohre*-Pavillon integriert; elektronisch angesteuert können sie „von selbst“ klingen.

Das *Rohre*-Auditorium ist eine grosse, architektonische Skulptur. Seine musikalische „Verwendung“ ist eine doppelte: Es ist ein Aufführungsraum, der durch (andere) Instrumente bespielt wird, und selbst ein Instrument, wenn die Rohre direkt zum Klingen gebracht werden. Es kann ohne menschliche Einwirkung klingen - und also eine Klanginstallation sein - oder in Konzerte bespielt werden: Musik IM (UM DEN) und AUF DEM Pavillon.

Gerade in dieser Vieldeutigkeit liegt eine kompositorische Herausforderung. Komponieren heisst hier auch eine Raumchoreografie planen. In enger Zusammenarbeit mit den MusikerInnen entwerfen die KomponistInnen präzise Werke ausschliesslich für den *Rohre*-Pavillon. Gewissermassen verschmelzen Musik und Raum zu einem Gesamtwerk.

Dem **Arbeitsprozess** wird eine besondere Beachtung geschenkt. Denn zwischen auditiver und visuell-konstruktiver Raumgestaltung und -wahrnehmung ebenso wie zwischen den Herangehensweisen der Komponisten / Musiker und Architekten / Bühnenbauer bestehen nicht zu unterschätzende Unterschiede. Es wird kein Kompromiss gesucht, der halbe Lösungen hervorbringt. Vielmehr zeigen sich im stetigen Konflikt die Unterschiede der beiden Künste. Ideen Vorschläge werden nur aufgenommen und verfolgt, wenn ästhetische Haltungen in keiner der beiden Traditionen übergangen werden; also dort, wo sich im Schnittbereich interessante und innovative Möglichkeiten ergeben. Die aufwändige Entwicklung des Pavillons ist in einem Ping-Pong-Prozess gestaltet. Punktuell werden Spezialisten beigezogen. Der Arbeitsprozess wird sorgfältig und detailliert dokumentiert und nach dem *Rohre*-Projekt für die Folgeprojekte aber auch allgemein nutzbar gemacht.

Die Projektleitung legt einen grossen Wert auf die **Vermittlung**. Mit verschiedenen regionalen Schulen, der Volkshochschule und mehreren kleinen lokalen Veranstaltern wurden früh Kontakte aufgenommen, um gemeinsam ein Rahmenprogramm zu entwerfen: Vorträge, Podiumsdiskussionen, workshops (in Schulen), Führungen und ein Film zum Entwicklungsprozess sollen einen Blick hinter die Kulisse ermöglichen. Vor und nach den Konzerten werden zudem aktiv Gelegenheiten geschaffen, damit zwischen den Architekten, MusikerInnen, KomponistInnen und dem Publikum ein persönlicher Kontakt und Austausch möglich wird. Es ist das Ziel, dass der *Rohre*-Pavillon an allen Orten, wo er aufgestellt ist, für eine kurze Zeit zu einem **Begegnungszentrum für Musik und Architektur** wird.

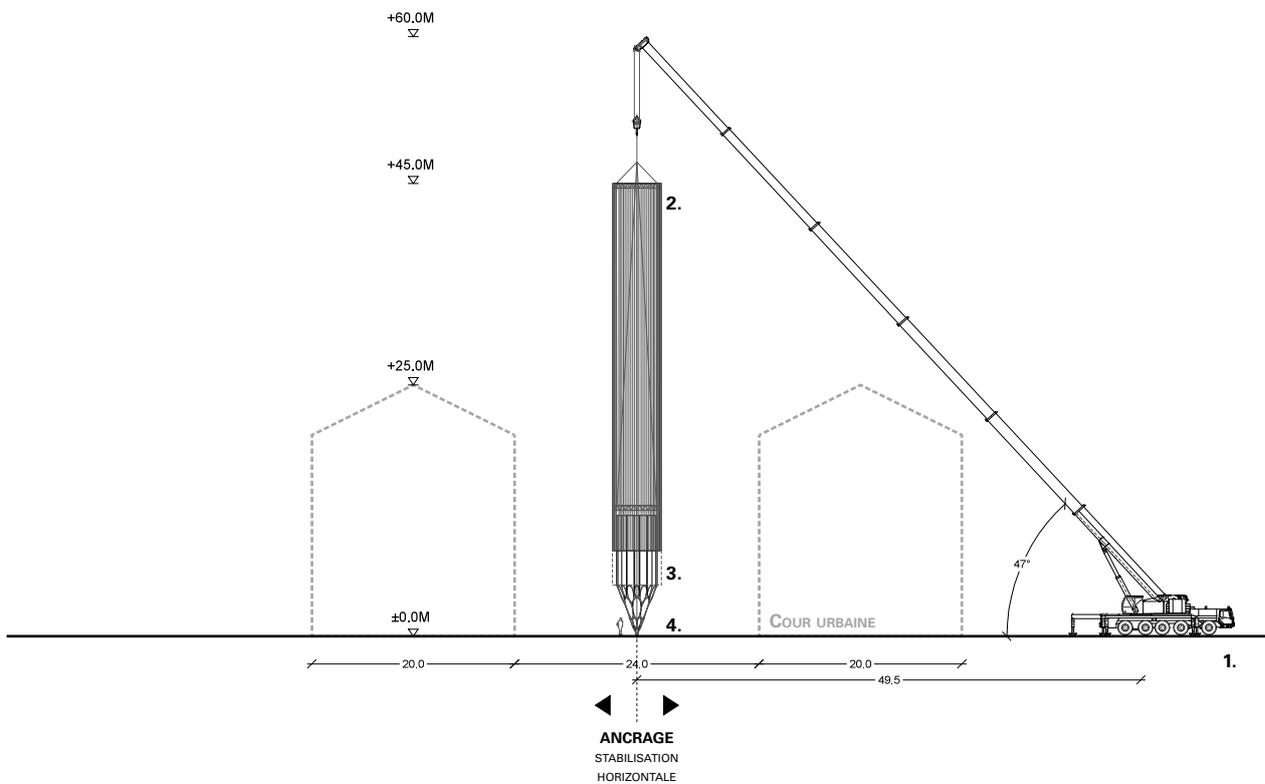
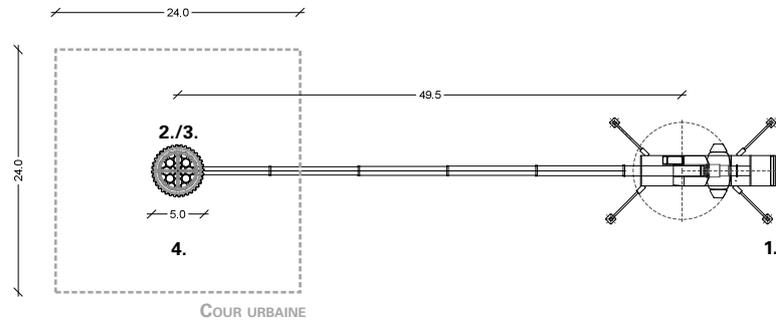
Es ist aus **Nachhaltigkeits**gründen sinnvoll, ein Projekt dieser Grössenordnung mehrmals aufzuführen. Gemeinsam mit Musikhochschulen sind zusätzliche, die *Rohre*-Konzerte flankierende Studentenprojekte geplant. Begleitende Lectures an den Hochschulen gehen der ästhetischen Frage, die *Rohre* zugrunde liegt nach: Welche Gestaltungs- und Wahrnehmungsmöglichkeiten eröffnen sich, wenn in einem Projekt Musik und Architektur gleichzeitig und gleichberechtigt entwickelt werden?

Auf die **Projektelevaluation** legt das Team einen grossen Wert. *Rohre* ist nach *Chronos* (2015) und *Gitter* (2017) das dritte Projekt der „Leichtbautenreihe“, die mit einem künstlerischen Ansatz der Frage nach der Räumlichkeit von Musik nachgeht, oder umgekehrt formuliert: nach einer auditiv-musikalischen Wahrnehmung von Architektur. Nach *Rohre* sind 2021, 2023 und 2025 weitere Projekte geplant. Alle Projekte der „Leichtbautenreihe“ wurden und werden künstlerisch wie organisatorisch sorgfältig ausgewertet. Fehler der Vorgängerprojekte werden in den Folgeprojekten vermieden. Nicht ausgeschöpfte Potentiale werden genutzt. Erfolge werden nicht einfach kopiert, dienen in den Folgeprojekten jedoch als Anregung.

Es gibt keine einfache Antwort, wie ein Projekt künstlerisch dokumentiert werden kann. Deshalb gehen wir zusätzlich zur üblichen Auswertung (zur Organisation und den Inhalten) einen ungewöhnlichen Weg: *Rohre* wird filmisch ausgewertet. Es entsteht ein Kunstfilm über das *Rohre*-Projekt.

**PRINCIPE:**

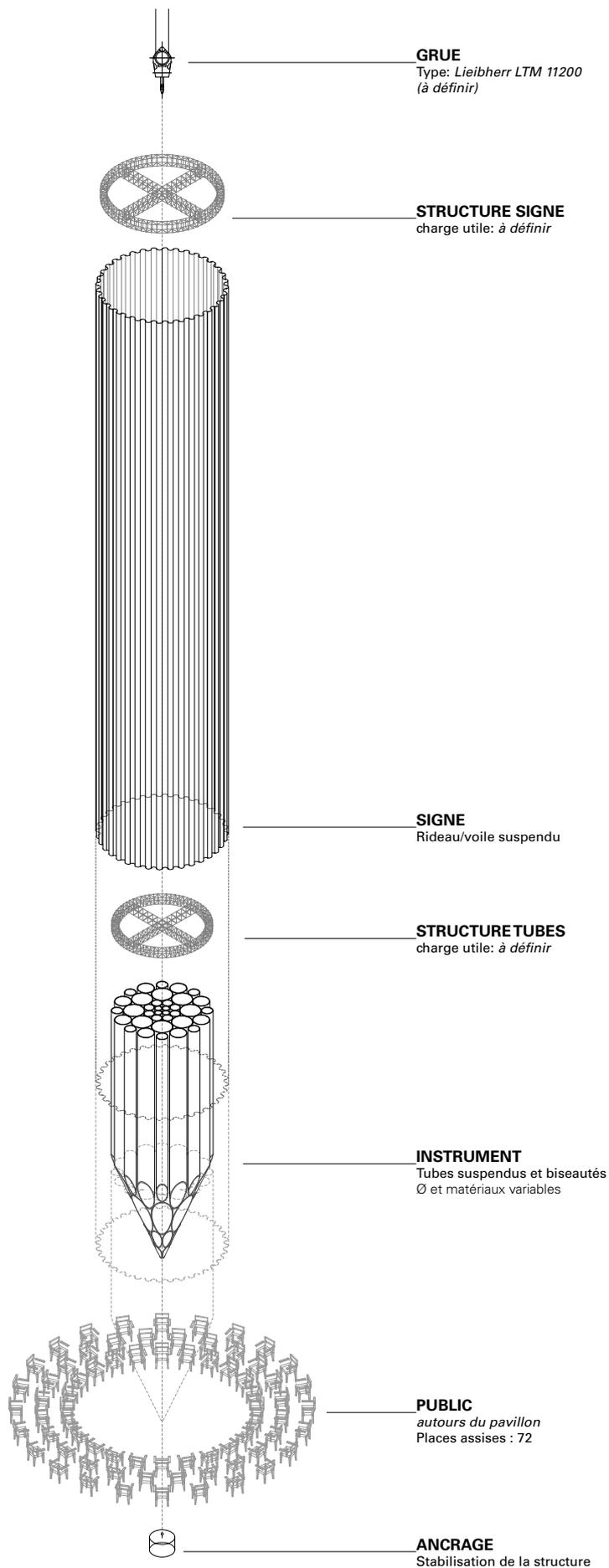
- 1. Camion-grue
- 2. Rideaux suspendus (SIGNE)
- 3. Tubes suspendus (INSTRUMENT)
- 4. Scène / Public



## PAVILLON SUSPENU

Plan et coupe de principe du pavillon

1\_1'000



## PAVILLON SUSPENU

Axonométrie explosée de principe du pavillon